

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 182 (1903)

Artikel: En Uszerrhödler Schnellläufer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und liebliche Frauen, schwere seidene Tücher. In den sechs-
zehn Feldern dieser gewölbten Halle hat der Tessiner Bar-
zaghi symbolische Figuren angebracht, Frauen und lustiges
kleines Völklein, die allerlei Feste und Gewerbe, sowie u. a.
auch die Gründung des Rothen Kreuzes darstellen.

Damit haben wir die Haupträume des neuen Bundes-
hauses besichtigt. Noch sind jedoch eine große Anzahl von
Kommissionssälen und Sitzungssälen zu erwähnen. Schon das Erdgeschoß ist vielfach zur Verwendung gezogen
worden. Im ersten Stock treffen wir, um die Rathssäle
gruppiert, zwei Präsidenzzimmer, das Bundesraths-
zimmer, ein Kommissionsszimmer, Bibliothek und Lese-
raum. Der zweite Stock birgt das eidgenössische statistische
Bureau; der mehrere Jahre dauernden Bearbeitung der
Volkszählung ist der Raum über der Wandelhalle zuge-
wiesen; hier und im Dachraum finden sich auch Biblio-
theken und Archive; ein Zeugniß dafür, daß dem praktischen
Sinn des Schweizervolkes entsprechend, der Architekt es ver-
standen, das Nützliche mit dem Angenehmen und Schönen
zu verbinden. Ueber die reiche Ausstattung der meisten
dieser Räume ließe sich noch viel plaudern; das schweizer-
ische Kunstgewerbe hat auch hier den imposanten Beweis
dafür geliefert, daß es den alten Ruhm eines sicheren guten
Geschmacks mit einer im Großen wie im Kleinen überaus
zuverlässigen Tüchtigkeit zu einem weiß. Zu all den treff-
lichen Decken und Wandbekleidungen hat Architekt Auer

die Entwürfe gezeichnet; in ihre kunstgerechte Ausführung
theilen sich eine Reihe schweizerischer Firmen. Die wetter-
festen Stämme der heimischen Eiche, Tanne und Arve, der
Eiche und des Nußbaums hat die schweizerische Bau-
schreinerei in blankes Gefäß verwandelt. „Es glänzt der
Saal, es schimmert das Gemach.“ So schuf Zemp in
Luzern die bereits erwähnte Renaissance-Decke in Eichen-
holz für den Ständerathssaal, Blau in Bern das geräu-
mige Bibliothekzimmer, die Schnitzerschule in Brienzenz ein
freundliches Kommissionsszimmer, Welter in Bern ein feines
Sitzzimmer aus Eichen- und Eichenholz, Vallée in Basel ein
Gemach aus Nußbaumholz. Schweizerische Parketterien
haben die Fußböden gelegt, Sulzer sorgte für Warmwasser-
heizung und elektrische Ventilatoren; ziervolle Schlosser-
arbeiten machen auch diesem Gewerbe Ehre; Boffard in
Näfels wölbte die imposante Kuppel; Spengler Weder in
St. Gallen hat ihr die große braune Blechhaube aufgesetzt.

Wir haben unsern Rundgang beendet. Möge es den
Räthen, die die einzelnen Stände, wie die ganze Nation
des ganzen Schweizervolkes im Parlamentsgebäude re-
präsentiren, vergönnt sein, im Frieden ihre Berathungen
zu pflegen und das Wort am neuen schweizerischen Bundes-
hause sich erfüllen:

„So wachse und blühe denn fort und fort,
Den fernsten Geschlechtern ein Segen;
Der Eintracht Stätte, der Freiheit Hort:
Gott schütze dich allerwegen!“

En Herrhändler Schnellläufer.

Im Spicher obe send emol
E Paar bim Schöppli gessa
Und hend mit guetem Appetit
Dezue en Plade g'gessa;
Sie hend vo dem ond diesem gschwätzt,
Vo guet' ond schlechte Zite,
Vo großem Dorst ond türem Wi,
Vom Laufe ond vom Rite.

Do het e Mandli i sin Dorst
E chli agfange z'brächte,
Wenn Eine em a Mööpli zahl'
Vom Guete, nüüd vom Schlechte,
So wöll er i drei Viertelstond
In Buehler ine laufe
Und dei för sin heillose Dorst
E Schöppli Rothe chaufe.

„Es blibt dabi!“ tönt's omenand;
„No wädli, fang a springe,
Doch, daß im Buehler du gse seist,
Das muecht üs schrecklich bringe.“
Und wie's au doffa störm ond schneit,
Wi Mandli fangt a renne
Als öb's om tüftig Franke gieng,
Als wör si Hüßli brenne!

Verhonnt em Eine, frogt en fri:
„He! Mandli, wo rennst ana?“
Er rüeft blos: „I ha nüüd dr Zit!“
Dot si döer Niemert bana.
Er honnt in Buehler, trinkt en Schloß;
Sie müend em Quittig scribe;
Er sät: „Gschwind mueß i wieder goh,
So gern i do thät blibe.“

Er rennt si fast si's Bebe i,
Daß er 's Gwett nüüd verspil;
Doch immer tüfer werd de Schnee,
Und 's loftet ganz abschül.
Er luegt a d'Uhr ond süfzet lut:
„Ach, d'Zit ist scho fast omma
Und 's goht no gwöß a Viertelstond,
Bis i in Spicher homma.“

„Der Schnee het mer de Scherm verdrocht
Und 's Mööpli ist verlore;
Das ist a schuli gählti Gschicht!“
Und chrazet i de Hoora. —
Er honnt betrüebt i's Wirthshus groß
E Viertelstöndli später
Und chlagt: „Daß i nüüd früehner homma,
Ist Niemert d'Schold als 's Wetter.“

Er zägt sin Schi ond förchtet fast,
Me werd en jetzt uslache
Und über si Schnellläuferei
Si hantli loftig mache.
Nei, wöhrli, nei! Es werd erchennt,
Me soll em 's Mööpli bringe,
En Andere wör om 's Drüfch nüüd
In Buehler ina springa!

Das het mi Mandli herzli gfreut;
Er het si Mööpli zwunge,
Ist aber nüüd zom zweite Mol
In Buehler ina gsprunge.
„Denn“, mänt er, „zor Schnellläuferei
Dörf's nüüd so grüßlig schneie,
Sös chönn em wäger no amol
En Regescherm vercheia!“